

Siebenbürger Wochenblatt.

Mit allergnädigster Bewilligung.

N^{ro}. 39.

Kronstadt, den 12. Mai

1844.

Oesterreichische Monarchie.

Siebenbürgen.

Hermannstadt, 28. April. Se. Excellenz der katholische Landesbischof v. Kovács sind am 22. April hier eingetroffen, um die nach Verfluß der festgesetzten dreijährigen Periode vorzunehmende Wahl der Vorsteherin des hiesigen Urfeliner Nonnenklosters zu leiten. Nachdem dieselbe vollzogen und die bisherige Vorsteherin, Mater Elisabeth Reibert in dieser Würde bestätigt wurde, haben Se. Excell. am 25. d. M. die Rückreise von hier nach Karlsburg angetreten.

Ein kürzlich in dem Mittel-Solnofer Comitats vorgefallenes Faktum liefert den überzeugenden Beweis, daß es ein unverschiebliches Bedürfnis für unser Vaterland sei, die Erziehung des bei uns noch so tief stehenden gemeinen Volks zu fördern, dessen aus Unwissenheit entstandener Aberglaube nicht einmal die Todten in ihren Gräbern ruhen läßt. Vor Kurzem starb in dem Dorfe Zsáksalva des vorgenannten Comitats eine alte Walachin, und in den nächsten Tagen nach ihrem Tode ereigneten sich mehrere Sterbfälle besonders unter den ältern Leuten. Diese ungewöhnlich häufigen Todesfälle brachten die Dorfsbewohner auf den Gedanken, die zuerst gestorbene Greisin sei eine Hexe gewesen, welche die übrigen nachgeholt habe. Es versammelte sich das Dorfamt, und beschloß einverständlich mit den gr. u. u. Ortsgeistlichen, die vermeinte Hexe wieder auszugraben, was auch am 19. April geschah, und man wollte, in Gegenwart einer zahlreichen Volksmenge, dem schon in Verwesung gegangenen Leichnam einen spitzen Pfahl durchs Herz treiben, und sodann denselben wieder beerdigen, wodurch nach dem abergläubischen Volkswahne der Zauber gelöst werden würde. Nur mit Mühe vermochte der eben anwesende herrschaftliche Span diese eckelhafte Exekution zu hintertreiben, doch konnte er nicht verhindern, daß man Ohren, Nase und Mund des Leichnams mit Knoblauch vollstopfte, und denselben so wieder begrub.

(Mült es Jelen u. S. B.)

Ungarn.

Die Ständetafel zu Preßburg beschäftigt sich in ihren letzten Sitzungen mit Ausscheidung aller ihr

vorliegenden Gegenstände, deren Erörterung und Entscheidung füglich auf den nächsten Landtag verschoben werden könne, und mit Bestimmung derjenigen, die sie noch in der jetzigen Sitzung zu erledigen beabsichtigt. Zugleich war eine Repräsentation an den König in Vorschlag gebracht worden, welche die Eröffnung des nächsten Landtags im November des Jahrs 1845 bezweckt. —

In der letzten Circularsitzung vom 27. April, wurde die Frage gestellt, ob die Geistlichkeit auch in Zukunft als Landtagsdeputirte gewählt werden könnte? was mit großer Majorität bejaht wurde. Eine andere Motion, nämlich ob künftighin öffentliche Beamte als Deputirte zum Landtag zuzulassen wären, fand wenig Anklang; 35 Comitats stimmten gegen 12, daß in der Folge öffentliche Beamten nicht zu Landtagsdeputirten gewählt werden könnten.

A u s l a n d.

Türkei.

† Die letzten Nachrichten aus den von Mord und Plünderung heimgesuchten Provinzen von Albanien und Rumelien lauten nunmehr sehr befriedigend. An den meisten Orten war es den zahlreichen von der Regierung nach allen Punkten hin detachirten Truppen gelungen, die Unruhstifter theils niederzumachen, theils gefangen zu nehmen, welche fast täglich in größern und kleinern Transporten in die Provinzialhauptorte, und sofort nach der Hauptstadt aufgebracht werden, um den Lohn ihrer ruchlosen Thaten zu empfangen. Der größte Theil dieser Bösewichter hatte sich bei Rizza versammelt, um sich wo möglich dieser Stadt zu bemächtigen; doch folgten ihnen hinlängliche Streitkräfte nach, denen es ohne Zweifel, und um so gewisser gelingen wird, sie zu unterwerfen und zu zerstreuen, als dieselben unter sich ohne Disciplin und geregelte Anführung sind, und überdies an allen Vorräthen Mangel leiden. Einen furchtbaren Verfolger hat die Regierung diesen Meuterern in der Person des berühmten Aly Tzuka entgegengestellt, dessen fast übermenschlicher Tapferkeit vor einiger Zeit in diesen Blättern bei der Gelegenheit gedacht worden ist, als dessen siegreicher Bertheidigung und dessen Angriff gegen mehr als 40 Alba-

neseu, die ihn gefangen nehmen wollten, erzählt wurde. Dieser ist nun zum Bin Baschi und Commandanten der irregulären, Baschi Bozuk genannten Truppen ernannt worden. — Von der Insel Mitilene wird unterm 7. April gemeldet, daß auch dort in Aivati und Metelin zu widerholten Malen, und namentlich bei Einweihung der neuen katholischen Kirche, Aufstandsversuche gemacht, und die Bazar's mit Brandlegungen bedroht worden seien; doch war es den Behörden hier ebenfalls gelungen, die Aufwiegler einzufangen, welche sofort mit dem Dampfboote Seri Pervas nach Konstantinopel abgeführt worden sind.

Syrien.

† Beyrut, 4. April. In Folge der Ihnen lezt hin gemeldeten Unruhen in Lattakia hatten sich zahlreiche europäische Familien in dem ersten Schrecken auf die kleine benachbarte Insel Ruad geflüchtet. Als jedoch der Gouverneur Essad Pascha in Beyrut sogleich nach erhaltener Anzeige der vorgefallenen Excesse ein Truppendetachement nach Lattakia absandte, gleichzeitig auch die französische Brigg Alcibiades und die österreichische Korvette Adria zum Schutze herbeieilten, und endlich die Haupttrabetsführer des tumultus ergriffen wurden, kehrte die Ruhe bald wieder in die Gemüther der Beängstigten zurück, die endlich volle Beschwichtigung fanden, als am 1. April das Dampfboot des österreichischen Lloyd's mit Sr. Excellenz dem Ruschir (commandirenden Generalen) der Armee von Arabien, Namik Pascha an Bord zugleich die gemessene Ordre der Pforte einlief, die in Lattakia begangenen Excesse auf das Schärfste zu bestrafen, und den dortigen europäischen, namentlich dem französischen Consul jede verlangte Genugthuung zu gewähren.

Griechenland.

† Athen, 10. April. Mit der Auflösung der allgemeinen Nationalversammlung, welche ich Ihnen in meinem Jüngsten meldete, hatte man auch die Bildung eines neuen Ministeriums erwartet, und alles war mit der größten Spannung auf die zu treffenden Combinationen aufmerksam. Allein obgleich schon 11 Tage seithr verstrichen sind, und obgleich die gegenseitigen Minister sich bereit hatten, ihre Entlassung einzureichen, ist noch immer nichts in dieser Hinsicht entschieden worden, und sie mußten daher ersucht werden, ihre Portefeuilles noch beizubehalten. Dieser anomale Zustand beunruhiget das Volk umsomehr, und scheint um so gefährlicher, als einerseits die Minister in ihrer provisorischen Stellung nicht gemeint scheinen, irgend eine Verantwortlichkeit für ihr Thun und Lassen übernommen zu haben, während man andererseits nicht bemessen kann, welches die Folgen der Ungebuld und Unzufriedenheit des Volkes sein könnten, das nun von

der neuen Administration schleunige Abhilfe seiner Leiden erwartet und begehrt. Man hatte anfangs ein Ministerium unter dem Vorstiß Mavrocordatos durch die Herren Koletti, Tricupis, Metaras, Pondoß und Kanaris bilden zu können geglaubt, und als dieses mißlang, das Präsidium Hrn. Koletti zugedacht, allein es hat auch damit nicht geglückt. Man sprach sofort von Metaras und Zographos, ohne die Herren Mavrocordato und Koletti, und später ohne Mavrocordato allein. Alle die Combinationen sind gescheitert, da Tricupis und Kanaris nicht ohne die Mitwirkung Mavrocordatos und Koletti's eintreten wollen, diese aber die Herren Metaras und Zographos als Collegen zu haben sich weigern. Diesen Augenblick ist nun Metaras vom Könige mit der Bildung eines Kabinetts beauftragt worden. Ob es ihn besser gelingen wird, müssen wir bald erfahren.

Walachei.

Bukarest, 15. April. Die unbehagliche Stellung, in welcher sich der Fürst und die Landesstände gegen einander befinden, hat diesmal nur zu bald die Aufmerksamkeit der beiden Schutzmächte auf sich gezogen; denn, wie ich schon früher berichtete, es ist außer dem türkischen Commissär Aristarchi auch ein russischer zur Untersuchung der hiesigen Zustände ernannt worden. Der Letztere, ein Adjutant des Zars, Leprandi, ist bereits in Jassi angekommen, und dessen Ankunft wird hier täglich erwartet. Es scheint die Stellung Vibesco's um so schwieriger zu sein, weil ihn die Emporhaltung der fürstlichen Würde und andre Umstände in eine Schuldenlast von mehren Millionen Piastern gefürzt haben, welche, da die Brantovan'schen Güter zu Gunsten seiner Wittin und Kinder gesichert worden sind, sein Vermögen übersteigen, und andererseits diese Schulden von den Landesständen noch nicht als Staatsschulden anerkannt worden sind. Demobngeachtet stützt er sich besonders in der Bergwerksfrage sehr auf eine auswärtige Unterstützung, obwohl die Führer der Opposition, und unter ihnen selbst der Metropolit als Präsidant, allen fremden Einflüsterungen ihre Ohren verschließen; besonders aber hat Cuzzo gegen jene Intriguen, welche nach seiner Ansicht vom Fürsten herkommen sollen, und wornach man ihn in die Sache des Vojaran Desau, somit in die Brailaer Angelegenheiten hineinmischen will, beim russischen Consul eine kräftige Protestation eingelegt, bei welcher Gelegenheit derselbe bezüglich der Bergwerksfrage deutlich erklärt, daß er diese Angelegenheit, sowie sie in der That vorliege, für nachtheilig halte, wenn auch jene Erlaubniß nicht einer russischen, sondern welcher fremden Gesellschaft immer ertheilt worden wäre. Da ihn aber der Fürst vom Staatssekretariat ohne Grund beseitigt habe und verfolge: so müsse er, obwohl er als reicher Mann nach keinem Amte strebe, solche seine Ehre als Pa'

tristen berührende Verdächtigungen aber, wie die Beschuldigung eines Einverständnisses mit Deschu, durchaus nicht dulden könne, eine genaue Untersuchung und Genugthuung verlangen. Aus diesen und ähnlichen Ereignissen läßt sich mit Recht schließen, daß die zu erwartenden Commissäre, besonders Hr. Leprandi, vielfache Daten sammeln können, vorausgesetzt, es ist ihnen solches in ihren Instruktionen anbefohlen; jedenfalls wird dieser Besuch ein schönes Geld kosten, weshalb dann einige in der letzten Zeit beabsichtigte großartige Baupläne wahrscheinlich in den Hintergrund geschoben werden müssen, z. B. die Erbauung einer großen Keiserkaserne, welche zum Preise von 27,000 Dufaten bereits zur Hintangabe an den Mindestfordernden veröffentlicht worden ist; so auch die Vermessung und Nivelirung der Hauptstadt, die Regulirung des sogenannten Rifelespflages, Bau eines Theaters, Anlegung eines Volksgartens, Herstellung von Chausseen auf den Hauptstraßen, Errichtung von Gefängnissen in den einzelnen Kreisen und eines Centralgefängnisses in der Hauptstadt, Einrichtung von Brücken u. s. w. Alle diese Arbeiten sollen theils im Laufe dieses Jahres neu begonnen, theils fortgesetzt werden, wohin auch die Brailaer Hafearbeiten gehören, sowie die Fortsetzung der bereits begonnenen Straßen- und Brückenbauten. Vergleicht man indessen die ungeheuren Summen, welche zu diesen Arbeiten erfordert werden, mit den currenzen jährlichen Einnahmen des Landes (beiläufig 18–20 Millionen Piaster) so muß dies als eine solche Aufgabe betrachtet werden, welche nicht bezweifeln läßt, wie man von Realisirung solcher Pläne träumen könne. Dies erklärte dem Minister des Innern, Stirbey, ein unlängst aus Paris zur Einrichtung der Brücken mit 8000 Frank jährlicher Besoldung, freiem Quartier und andern Emolumenten hieher berufener Hydrauliker Mavison, als ihm der Minister im Vergleich zur Größe dieser Arbeit nur eine unbedeutende Geldsumme anbieten konnte, und welchen man unter allen bisher hier befindlich gewesenen Franzosen für den rechtschaffensten erklären kann. Ich langweile mich hier, sprach er; bevor man daran geht, Brücken einzurichten, sollte man darauf denken, den Unrath wegzuschaffen und Kanäle zu graben, will man anders nicht, daß die hiesigen Einwohner, die jetzt bis ans Knie im Koth waten müssen, bis an Hals im Wasser spaziren, welches aus den Brücken fließen würde. — Wenn der stündlich erwartete Ingenieur Balzano aus Triest dem Minister gleich aufrichtig erklären wird, daß er sich langweile, und bald auch sehen wird, welche geringe Summe ihm zur Ausführung der von ihm erwarteten Riesenarbeit zur Verfügung gestellt werden kann, so kann er mit ironischer Umwandlung die Worte aus Schiller's Wallenstein anführen: »Kann ich Chausseen aus der Erde stampfen, wächst mir ein Stadtniveau auf flacher Hand?« Hier stimmt Jedermann darin überein, daß

Stirbey seiner hohen Stellung nicht zu entsprechen vermag, und daß er aus Mangel an nöthiger Einsicht, kluger Mäßigung und weiser Berechnung an verschiedene unnütze, daher schädliche Pläne Hand anlegt, um seine unzeitige und nicht voraussichtige Ruhmgierde zu befriedigen. (Mült es Jelen.)

Rußland.

Nachrichten aus St. Petersburg vom 13. April melden: Se. Majestät der Kaiser hat an den Kriegsminister, Fürsten Ischernyschew ein Schreiben erlassen, worin er ihm wegen der siebzehnjährigen Verwaltung seines Ministeriums seinen hohen Beifall ausdrückt, und bestimmt, daß zum Zeichen seiner Erkenntlichkeit das St. Petersburg'sche Uhlanen-, und das Kabardische Jäger-Regiment, deren Chef der Minister ist, dessen Namen tragen sollen. — Se. Majestät der Kaiser hat zur Aufmunterung der Gutsbesitzer und correspondirenden Mitglieder des gelehrten Comités vom Ministerium der Reichsdomänen für Leistungen und Fortschritte der Landwirthschaft, Medaillen von 20 bis zu 300 Rubel Werth zu vertheilen befohlen. — Der ehemalige diesseitige Gesandte in Athen, Katafagi, ist hier eingetroffen, und wird einige Zeit frei von dem öffentlichen Wirkungskreis bei seiner Familie zubringen.

Frankreich.

In der Sitzung der Deputirtenkammer am 20. April wurden bei den Debatten über die von mehreren reformirten und lutherischen Consistorien eingelaufenen Petitionen um Freiheit der Kulte von den Rednern, die für Verweisung dieser Gesuche an den Justizminister stimmten, dieselben Gründe geltend gemacht, welche Montalembert in der Pairskammer für den katholischen Klerus und die unbedingte Freiheit des Unterrichts vorgebracht hatte. Wollte man in diesem Sinne consequent bleiben, so wäre es mit dem Monopol der Universität und mit den Gesetzen gegen die Congregationen zu Ende. Der Siegelbewahrer Kultminister Martin hatte sich für Uebergehen zur Tagesordnung, somit für indirektes Zurückweisen der Petitionen erklärt. Beim geheimen Scrutinium ergaben sich 91 Stimmen für, und 107 gegen das Uebergehen zur Tagesordnung; dieses Ergebnis ist sehr bedeutend: die Minister blieben mit 16 Stimmen in der Minorität; die Majorität der Kammer hat sich für die Freiheit der Kulte ausgesprochen; damit wäre zugleich die Freiheit der Associationen zu religiösen Zwecken für alle Religionsparteien, folglich auch die der Congregationen (Mönchsorden aller Art) zugestanden. Die Opposition hat — wie die »Debats« bemerken — gestern für die Bischöfe und gegen die Universität, für die Jesuiten und gegen die Gesetze, welche die Mönchsorden aufheben, und

Preußen.

für den freien Unterricht, wie er in Belgien ist, votirt. (Die 107 Stimmen kamen nämlich heraus, weil die Deputirten von der Linken mit vielen Conservativen stimmten, die in der Frage von der Freiheit der Kulte die ministerielle Fahne verlassen hatten; übrigens war nicht die Hälfte der Deputirten bei dieser wichtigen Abstimmung zugegen.)

Großbritannien.

Dublin, 18. April. In der Wochenversammlung des Repealvereins, die gestern Statt hatte, las D'Connell seinen Irländern eine von Professor Walter in Bonn entworfene Adresse an ihn, desgleichen einen mit sieben Namen unterzeichneten Brief aus Berlin dd. 23. März, worin er als »Mann der Freiheit und des Volkes« begrüßt, und die für Deutschland nicht sehr schmeichelhafte Aeußerung beigefügt ist: »Wir senden Ihnen den Ausdruck unseres Dankgefühls übers Meer aus einem Lande, wo ach, bis jetzt nur geringe Begeisterung für die edleren Attribute der Menschheit bethätigt wird. (So schlimm steht es wohl nicht.) Doch auch unser Tag wird kommen etc.« D'Connell machte einige, jedoch sehr anständige Bemerkungen darüber, daß die Sammlung von Unterschriften zu jener Bonner Adresse auch in vorwiegend katholischen Staaten Deutschlands untersagt worden sei, und sagte: »Ja, auch das deutsche Volk heißt unser Benehmen gut, und uns bleibt nur übrig, diesen Beifall auch fernerhin zu verdienen. (Hört!) Unse deutschen Brüder haben recht. Wir wollen fortfahren, den Frieden aufrecht zu halten, was sich auch ereignen möge. Uns selbst, unserm Vaterland und unserm Gott sind wir es schuldig, vollkommen ruhig zu bleiben. Und was mich anbelangt, welche Zugeständnisse und Bedingungen mir der Feind auch angeboten haben mag, so lange ich in der Freiheit wandelst; in dem Augenblick, wo ich über die Schwelle meines Gefängnisses schreite, werd' ich sie mit Entrüstung verwerfen. (Hört!) Möge das Volk von Irland sich freuen über jenen Ausdruck des deutschen Mitgefühls! In Frankreich that sich der feurige Wunsch kund, Irland Gerechtigkeit erzeugt zu sehen, und dieser Wunsch lebt noch jetzt in den Herzen der Franzosen, wiewohl wir die Hilfe ihrer Jakobinerpartei verschmäht haben. Amerika ist mit uns — und können wir noch zweifeln, daß auch Deutschland auf unsrer Seite ist?« (Zuruf.) Aus Amerika Den Vereinigten Staaten und Kanada waren wieder reichliche Geldbeiträge in die Repealkasse gekossen. Die körperliche und geistige Rüstigkeit des alten Mannes ist ein Phänomen.

Berlin, 20. April. Unser Staat wird ein Handelsconseil und ein Handelsamt erhalten; außer dem Handelskammern an allen bedeutenden Plätzen der Monarchie. Das Handelsconseil soll aus drei Ministern bestehen, in deren Bereich Handel und Industrie sich hauptsächlich erstreckt, also aus den Ministern des Innern, der Finanzen und der auswärtigen Angelegenheiten. Der König selbst hat sich das Präsidium vorbehalten, und will seine Thätigkeit unmittelbar von diesem Punkte aus den materiellen Interessen des Landes zuwenden. Auf die Entscheidung dieses Handelsconseils nun kommt es bei allen dahin gehörigen Fragen in letzter Instanz an. Die Vermittlung zwischen dieser, mit der letzten Prüfung und Ausgleichung der Handelsinteressen gegenüber sonstigen Staatsrückichten beauftragten Behörde und dem merkantilischen Publikum, nebst seinen nach Innen und Außen gerichteten Beziehungen und Rücksichten, bildet das Handelsamt, an dessen Spitze der geheime Legationsrath von Rönne treten, und wahrscheinlich auch Mitglied jenes Handelsconseils werden wird. Mit diesem Handelsamte soll auch das hier bestehende statistische Bureau verbunden werden, damit dasselbe in einem solchen Verein, gerichtet auf alle gewerblichen und Handelsverhältnisse unseres Staates, und zugleich thätig für die Combination mit ähnlichen Verhältnissen anderer Staaten, eine segensreichere Thätigkeit zu entwickeln befähigt würde, als das bisher wohl der Fall gewesen sein möchte, indem nicht zu läugnen ist, daß in unsern Nachbarländern, in Belgien Frankreich und England, durch Privatkräfte für die Statistik der bezüglichen Länder mehr geleistet worden ist, als bei uns durch Anwendung reicher Mittel aus den Staatsgeldern, trotz dem, daß die »Allg. Pr. Ztg.« die Wichtigkeit jener Wissenschaft auf so überzeugende Weise nicht nur anerkannt, sondern auch nachgewiesen hat, und noch täglich nachzuweisen ernstlich bemüht ist. Was endlich das Institut der Handelskammer betrifft, die überall, wo sie noch nicht an den bedeutenderen Handelsplätzen bestehen, hergestellt werden sollen, so beabsichtigt man damit zugleich eine in die Thätigkeit und in die Interessen nicht bloß des merkantilischen Publikums, sondern des gesammten Volkes eingreifende Organisation zu verbinden, nämlich die nach Lage der Verhältnisse zu bestimmende Zusammenberufung von Mitgliedern jener Handelskammern, um in allgemeinen wichtigen Handelsfragen ihr Urtheil und ihren Rath zu vernehmen, um auf diesem Wege gleichsam den Streit zwischen Theorie und Praxis, worin die letztere nicht selten zum allgemeinen Schaden den Kürzeren seither bei uns hat ziehen müssen, zur allgemeinen Zufriedenheit zu entscheiden.